

„Als Sie nach England kamen, Mr. Tennett, hatten Sie keinerlei Mittel, aber unmittelbar nach Ihrer Ankunft in London mieteten Sie eine außerordentlich teure Wohnung, steckten sich selbst in neue Garderobe und haben scheinbar jetzt Geld genug, um nach dem Kontinent reisen zu können. Können Sie mir eine Erklärung dafür geben?“

Der Mann zögerte —

„Gut — ich will Ihnen die Wahrheit erzählen. Als ich nach London kam, hatte ich keinen Pfennig, aber ich kam auf dem Bahnhof mit einem Menschen ins Gespräch, der mir erzählte, er hätte großes Interesse für technische Dinge. Ich setzte ihm meine Pläne über Ausnutzung der Wasserkraft auseinander, und er schien sehr interessiert. Er war kein Mensch, von dem ich angenommen hätte, daß er Geld hätte. Und doch sprang er mit 200 Pfund ein und gab mir genaue Anweisung, was zu tun sei. Sein Gedanke war es auch, daß ich die Wohnung mieten sollte. Er gab mir genau Anweisung, wohin ich jeden Tag zu gehen und was ich zu tun hätte. Es paßte mir erst gar nicht, mir den altgewohnten Bart abzunehmen, aber schließlich bewog er mich auch dazu ... und zuletzt gab er mir 300 Pfund für die Reise nach Holland.“

Bliss blickte ihn ungläubig an. „Hat er Ihnen auch vorgeschlagen, in Carlton House Terrace mit Mr. Guild zu sprechen?“

„Ja! — Ich muß Ihnen sagen, ich hatte das Gefühl, als ob irgend etwas nicht stimmte, Mr. Bliss; es war ein so miserabel aussehender Teufel — ein Kerl mit vorstehenden Zähnen, geröteten Augenlidern und ...“

\*

Bliss sprang mit einem Satz auf die Füße und starrte sprachlos Stourbridge an. „Wally!“ sagte er.

Ein Taxi brachte ihn in schneller Fahrt nach Carlton House Terrace, wo Connor ihm kurz erzählte, was vorgefallen war.

„Hat Wally Mr. Guild gesehen?“

„Nicht daß ich wüßte,“ entgegnete Connor.

Bliss wartete nicht auf den Fahrstuhl, er flog die Treppen hinauf und traf den Diener in der Diele.

„Wo ist Mr. Guild?“

„In seinem Zimmer, Sir.“

„Haben Sie ihn in den letzten Minuten gesehen?“

„Nein, Sir, ich gehe nur in sein Zimmer, wenn er nach mir klingelt, und in der letzten halben Stunde hat er mich nicht gerufen.“ Bliss drehte den Türkopf und ging hinein.

Mr. Guild lag auf dem Teppich vor dem Kamin — als Bliss ihn herumdrehte und sein Gesicht sah, wußte er, daß die Wahrheit über die kleine Ballettratte und ihren „Selbstmord“ niemals erzählt werden sollte.

\* \* \*

*Edgar Wallace ist in Deutschland zuerst durch den Riesenerfolg seines Theaterstückes „Der Hexer“ berühmt geworden. Der Roman „Der Hexer“ behandelt den gleichen Stoff und gehört zu den besten Werken von Edgar Wallace. (Kartonierte M. 3.—, Ganzleinen M. 4.50.)*